

gesamtes Vermögen für seine polit. Tätigkeit aufgewendet hatte. Der Verband der Agrarjournalisten Österr. vergibt seit 1995 eine J.-S.-Urkunde als Anerkennung für einschlägige journalist. Leistungen.

W.: Ed.: Bauernkal., 1884–96; etc.

L.: H. Riepl, *Die propagandist. Tätigkeit des Bauernagitatoren J. S.*, phil. Diss. Wien, 1962 (m. B.); H. Ströbitzer, *Raiffeisen. Eine Idee im Wandel der Zeit*, 1986, S. 26 (m. B.); H. Riepl, in: *Probleme des österr. Weinbaus in Vergangenheit und Gegenwart*, ed. H. Feigl – W. Rosner (= *Stud. und Forschungen aus dem Nö. Inst. für Landeskde.* 13), 1990, S. 141ff.

(W. Rosner)

Steininger Karl (II.) Frh. von, Offizier. Geb. Wien, 28. 12. 1804; gest. ebd., 26. 1. 1867. – Sohn von Karl v. S. (I.) (s. u.), Vater von Karl Frh. v. S. (III.) (s. d.). S. trat 1821 als Fähnrich bei der Inf. ein, 1831 Kapitänlt. beim IR 7, 1841 als Mjr. beim IR 26, kam er 1844 zum Grenz-IR 17 und focht 1848/49 als Obst. und Kmdt. des Grenz-IR 3 in Italien. Für seine Leistungen bei den Eroberungen von San Siro und La Sforzesca erhielt er 1849 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und wurde 1851 in den Ritterstand erhoben. Ab 1849 GM und Brigadier, begleitete er 1853 FML F. Gf. Gyulai v. Maros-Németh und Nádaska (s. d.) auf einer Mission nach St. Petersburg (Sankt-Peterburg) und wurde 1856 FML und Kmdt. der Bundesfestung Mainz. Als dort im November 1857 ein Pulverturm explodierte (120 Tote), zeichnete sich S. bei der Organisation der Rettungsarbeiten aus. 1858 wurde er Chef des Präsidialbüros beim Armeoberkmdo. und 1859 Gen.insp. der Gendarmerie, Geh. Rat und Frh. und war ab 1860 Inhaber des IR 68. Im April 1865 zum kommandierenden Gen. im Banat mit Amtsitz Temesvár (Timișoara) ernannt, ließ er sich Ende 1866 aus Gesundheitsgründen mit dem Charakter eines FZM i. d. R. versetzen. S.s Vater, **Karl v. S. (I.)** (geb. Netschetin, Böhmen / Nečtiny, Tschechien, 17. 8. 1772; gest. Orlát, Siebenbürgen / Orlat, Rumänien, 5. 10. 1841), der aus einer kurmainz. Beamtenfamilie stammte, wurde 1783–90 in der Militärakad. in Wr. Neustadt ausgebildet, diente bei der Inf., war 1801–05 Adj. von FM Hg. Ferdinand v. Württemberg, 1806–09 Rgt.kmdt. und focht 1809 bei Aspern und Wagram als Gen.adj. von Erzhg. Carl (s. d.), 1809 GM, 1812 Brigadier in Pest (Budapest), 1817 FML und Divisionär. 1826 Militärkmdt. in Klagenfurt, war er ab 1836 Stadt- und Festungskmdt. in Venedig und Geh. Rat.

L. (auch zu Karl v. S. [I.]): *Syoboda* 1, S. 228; *Wurzbach*; P. Broucek, in: *MÖStA* 26, 1973, S. 443; *AVA*, *KA*, beide Wien.

(A. Schmidt-Brentano)

Steininger Karl (III.) Frh. von, Offizier. Geb. Triest, Freie Stadt (Trieste, Italien), 16. 5. 1847; gest. Graz (Stmk.), 25. 2. 1929. – Enkel von Karl v. S. (I.) (s. u. Karl Frh. v. S. [II.]), Sohn von Karl Frh. v. S. (II.) (s. d.). Nach Absolv. des Gymn. in Triest bestand S. noch im Maturajahr 1865 die Kadettenprüfung, trat ins IR 11 ein und wurde noch im selben Jahr zum Lt. befördert. Nach Teilnahme an der Schlacht bei Königgrätz (1866) bereits Oblt., schlug er nach Besuch der Kriegsschule (1871–73) die Laufbahn des Gen.stabsoff. ein. 1877–80 war S. Adj. FML Mondels (s. d.), des Gen.adj. des K. 1880 Mjr. im Gen.stabskorps, wurde S. gleichzeitig zum Flügeladj. des K. sowie zum Militärbevollmächtigten bei der Botschaft in Berlin ernannt. Bereits durch seine Vorfahren zu einer solchen Vertrauensstellung prädestiniert, spielte er als Militärdiplomat eine hervorragende Rolle bei der Konkretisierung des 1879 geschlossenen Zweibunds der beiden Mittelmächte, v. a. in bezug auf die Vorbereitungen der Besprechungen der Gen.stabschefs Beck-Rzikowsky (s. d.) und FM Helmuth Gf. v. Moltke bzw. FM Alfred Gf. v. Waldersee, zu dem S. bes. gute Beziehungen aufbauen konnte. Ein Höhepunkt von S.s diplomat. Wirken war sein Anteil an der Bewältigung der „Bulgarischen Krise“ (auch „Skobelev-Krise“) 1886/87, in der mehrmals der „Krieg in Sicht“ war. S. besaß auch das bes. Vertrauen von Kronprinz Rudolf (s. d.), v. a. im Hinblick auf das Verhältnis zur Dynastie Hohenzollern. Er vermittelte weiters in der Beziehung zwischen K. Franz Joseph I. (s. d.) und K. Wilhelm II. in der Frage der Besuche Bismarcks in Österr. S. wurde 1894 zum GM befördert, war ab 1895 Brig.-kmdt., ab 1898 FML und Kmdt. einer Div. in Lemberg (L'viv), ab 1900 in Budapest und wurde schließlich 1905 Kmdt. des V. Korps und Kommandierender Gen. in Preßburg. Nach dem Verzicht Franz Ferdinands (s. d.) auf die Erbfolgerechte seiner Kinder hatte S. Gutachten über die Erziehung des voraussichtl. Thronerben, des späteren K. Karl (s. d.), für die k. Militärkanzlei auszuarbeiten. S. wurde 1905 zum FZM befördert sowie zum Geh. Rat ernannt. 1909 trat er aus gesundheitl. Gründen i. d. R.

L.: *Duschnitz-Hoffmann, Generalität*, S. 22; E. v. Glaise-Horstenau, *Franz Josephs Weggefährt. Das Leben des Gen.stabschefs Gf. Beck*, 1930, s. Reg.; O. Frh. v. Mitis,